

# Des Königs neue Kleider

*Gleich zwei goldschwarze Oktava als Hauptfiguren im tonmeisterlichen Aufnahme-Schach? Aber nein. Trotz gleicher Abstammung bewerben sich hier zwei verschiedene Mikrofone im gleichen Gewand um die Königswürde.*



**Von Harald Wittig**

Die aus dem russischen Tula stammenden Oktava-Mikrofone genießen ausgerechnet beim früheren Klassen-feind, in den USA nämlich, einen gewissen Kultstatus, denn dort ist bei einigen Toningenieuren der spezielle Oktava-Sound richtig angesagt. Dieser Klang, der sich durch Direktheit, Durchsetzungsfähigkeit und Kernigkeit mit einem gewissen Hang zum Bissigen auszeichnet, macht die eigenwilligen Russen zum Geheimtipp für Live-nwendungen und kann im Studioeinsatz matt und farblos klingenden Instrumenten zu mehr Glanz und Brillanz verhelfen. Bei erstklassigem Instrumentarium und Aufnahme-Equipment kann sich dieser Oktava-Vorteil allerdings auch ins Gegenteil verkehren: Da klingt ein weich intonierter Flügel plötzlich gläsern und hart, der Ton von Holzbläsern verengt sich oder bei Stimmen treten die Zischlaute so deutlich in den Vordergrund, dass es auch ein De-Esser kaum noch richten kann. Zumindest war das eines der Ergebnisse unseres Testes des Kleinmembran-Mikrofons Oktava MK-012-01 In Ausgabe 5/2006.

Verantwortlich für den Klang eines Mikrofons ist die optimale Fertigung im Detail, angefangen beim Aufbau der Kapsel bis hin zum Speiseteil, das auf die Mikrokapsel abgestimmt oder sogar maßgeschneidert sein sollte. Hier setzt der gebürtige Ungar Attila Czirjak an, der sich im Rahmen seines kleinen EinMann-Betriebs united Minorities auf das Tunen von Mikrofonen spezialisiert hat. Das bedeutet: Der Tüftler aus Freiburg im Breisgau behält grundsätzlich nur die Membran und den Gehäusekörper eines Serienmikrofons bei und versieht es mit einer komplett neu konstruierten Elektronik, so dass ein klanglich neues Mikrofon im altbekanntem Gewand entsteht. So verblüffte das getunte Studio Projects B I in unserem großen Vergleichstest Großmembran-Kondensator-Mikrofone (siehe Heft 11/2006) neben einem vorbildlichen Rausehverhalten durch seine weitgehende Neutralität gepaart mit einem sehr guten Auflösungsvermögen. Gerade mit dem bereits in dritter Generation vorhegenden Studio Projects/United Minorities B I bewies Czirjak seine Kompetenz als Klangdesigner. Das gelang ihm auch mit der ersten Version des Oktava MK-102 (siehe Test in Heft 12/2006): Das getunte MK-102 klang ganz und gar nicht Oktava-mäßig, sondern ausgesprochen voll und warm und war in der Redaktion ein gerne gehörter Panner für die Aufnahme von akustischen Steelstring-Gitarren.

Professional audio Magazin hat jetzt exklusiv das allerneuste Werk aus der badisch-ungarischen Werkstatt erhalten: Einmal mehr dient ein Oktava MK-102 als Vorlage, doch diesmal beschränkte sich Czirjak nicht darauf, dem russischen Mikrofon eine neue Stimme zu verleihen.



Beide Mikrofone werden im stabilen Holzetui geliefert, das die Einzelkomponenten Kapsel, Speiseteil, Dämpfungsglied und die schlichte Serienklammer sicher verwahrt.

Das modifizierte MK-102 bietet jetzt, so verspricht es das Datenblatt, zwei unterschiedliche Sounds: Einen eher neutralen Klang mit hoher Auflösung, womit sich das Mikrofon für das naturnahe Abbilden des Primärtones von Instrumenten und Stimmen empfehle und einen zweiten, der den typischen Oktava-Klang biete. Somit erhalte der Käufer für den mit 800 Euro gegenüber dem Original mit rund 350 Euro nicht eben niedrigen Anschaffungspreis ein vielseitiges Profimikrofon, das bei unterschiedlichen Anwendungen eine gute Figur machen soll. Weiter versichert Czirjak, dass er persönlich die Originale sorgfältig ausgewählt habe und nur die besten Stücke für seine aufwändigen Überarbeitungen verwende. Für den Test erhielten wir auch gleich zwei Mikrofone aus Freiburg: Außer dem getunten MK-102 traf auch ein Original-Oktava ein - ideale Voraussetzungen für einen eingehenden A-B-Vergleich.

| <b>Oktava MK-102 und Oktava/United Minorities MK-102</b> |   |
|--|---|
| <b>+</b>   | <p><b>Original Oktava:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Echter Oktava-Sound mit guter Auflösung und gutem Impulsverhalten</li> <li>• Rauscharm</li> <li>• kostengünstig</li> </ul> <p><b>Getuntes Oktava:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwei unterschiedliche Klangfarben (neutral und präsenter)</li> <li>• sehr hohe Auflösung und gutes Impulsverhalten</li> <li>• sehr rauscharm</li> <li>• Pad-Schalter</li> </ul>  |
| <b>-</b>   | -   |
| <b>=</b>   | <p><b>Summary</b></p> <p>Sowohl das originale Oktava MK-102 als auch das getunte Oktava MK-102 können überzeugen: Das Original hat den typischen präsenten und kernigen Oktava-Eigenklang und bietet sich an, um Stimmen und matt klingenden Instrumenten mehr Glanz zu verleihen. Das getunte Mikrofon bietet zwei Klangfarben: Einen ausgesprochen neutralen Klang mit feiner Auflösung und einen etwas kernigeren Sound. Beide Mikrofone sind rauscharm, wobei das MK-102 von United Minorities hier besonders hervorsteht. Obwohl es mit 800 Euro deutlich teurer als das Original mit 349 Euro ist, bietet es viel fürs Geld, denn hier erhält der Käufer quasi zwei Mikrofone in einem.</p> |

### ***Kleine Mikros ganz schön groß***

Die beiden Testmikrofone sehen aus wie Kleinmembran-Mikrofone und betreiben damit gekonnt Mimikri: Mit einem Membrandurchmesser von immerhin 30 Millimetern - das ist der doppelte Wert den üblicherweise eine Stäbchen-Membran aufweist - übertrifft das MK-102 die Ausmaße der gängigen 1-Zoll-Membran bei den Großkopferten. Daher handelt es sich um Großmembran-Kondensatormikrofone mit Kugelcharakteristik. Wer sich hier vom Kleinwuchs täuschen lässt und sich über ein zu träges Impulsverhalten seines neu erworbenen Mikrofons beschwert, würde beiden MK-102 unrecht tun, denn soviel Membranmasse will schließlich auch bewegt werden.



Für das getunte MK-102 liefert Attila Czirják eine gute Spinne, die Vibrationen sicher abfedert und auch bei der Handhabung überzeugt.

Beide Mikrofone werden in einer soliden Holzschatulle mit etwas hakeligem Verschluss geliefert, in dem jeweils voneinander getrennt Kapsel, Speiseteil/Verstärkereinheit, das einschraubbare Dämpfungszwischenglied und die serienmäßige Mikrofonklammer in Schaumstoff gebettet verwahrt sind. Allerdings rät Czirják dringend davon ab, seine neu gestalteten Kapseln mit bereits vorhandenen und nach wie vor anschaubaren (insoweit sind Oktava-Mikrofone grundsätzlich modular aufgebaut) Speiseteilen zu kombinieren: Da Kapsel und Verstärkereinheit sorgfältig aufeinander abgestimmt sind und sich in jedem Holzetui demnach maßgeschneiderte Einzelkomponenten befinden, kann eine unbesorgte Kombination von scheinbar kompatiblen Kapseln und Speiseteilen zu einer deutlichen Verschlechterung der Leistung hinsichtlich Rauschverhalten und Linearität führen.

Dass auch das getunte MK-102 mit dem Oktava-typischen Dämpfungsglied geliefert wird, überrascht ein wenig, denn

dieses Mikrofon hat eine ins Speiseteil eingebaute Pegeldämpfung. Diese lässt sich über einen versenkten Schalter, der nur mit einem Werkzeug zu verstellen ist, aktivieren und bewirkt eine Pegeldämpfung von 10 dB. Freilich schadet es nichts, dass auch das originale Dämpfungsglied im Lieferumfang enthalten ist: Schließlich kann es Live und im Studio schon mal hochpegelig laut vor der Mikrofonkapsel zugehen. Über dem Pad-Schalter ist noch ein zweites, unscheinbares Schalterchen angebracht, das aber ganz maßgeblich zum Klang des Mikrofons beiträgt: Zur Kapsel hin geschoben, bewirke dieser mit „Voiceing“ bezeichnete Schaltwinzling eine Höhenanhebung, wodurch der Klang des Mikrofons insgesamt präsenter, also eher Oktava-like wird.

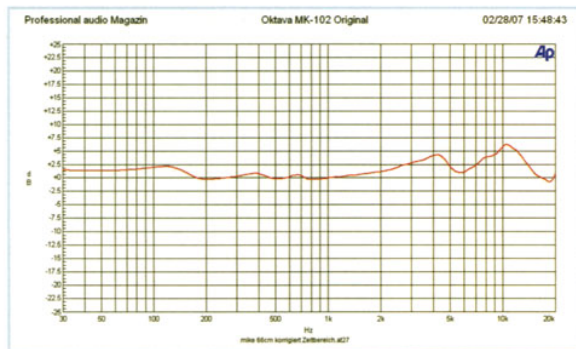
Schließlich liefert Czirják sein MK-102 mit einer Spinne aus massivem Metall einschließlich Stativ-Gewindeadapter aus: Diese Spinne ist von guter Qualität und beweist sich im Test als wirksamer Schockabsorber. Mithin eine wirklich erfreuliche und praxisgerechte Alternative zu der zwar in der Handhabung guten, jedoch schlichten Einfachklammer des Originals.

Für das getunte MK-102 maßen wir eine Empfindlichkeit von 49 mV/Pa. Damit ist dieses Mikrofon das bisher lauteste, das wir je gemessen haben. Beide Mikrofone sind erfreulich rauscharm: Mit einem Geräuschspannungsabstand von 81,3 Dezibel ist das Original allemal studiotauglich, das Getunte bringt es sogar auf 82 dB, ein Spitzenwert, den oft nur erheblich teurere Spitzenmikrofone erreichen. Der Frequenzgang des originalen MK-102 weist eine stetige Anhebung ab den oberen Mitten auf. Insgesamt ist der Anstieg gleichmäßig und lässt den Oktava-typischen präsenten Klang erwarten, während die eigentliche Anhebung der Höhen zwischen sieben und zehn Kilohertz ganz typisch für ein Großmembran-Mikrofon ist. Das getunte MK-102 darf sich dagegen mit einem erfreulich geradlinigen Frequenzgang schmücken, einzelne erkennbare Welligkeiten sind getrost zu vernachlässigen. Bei aktiviertem Voicemg-Schalter ermittelt das Messlabor tatsächlich eine dem Original sehr ähnliche Pegelanhebung ab zwei Kilohertz. Ob damit auch der Klang dem des Vorbilds entspricht, zeigt allerdmgs erst der nachfolgende Praxistest.

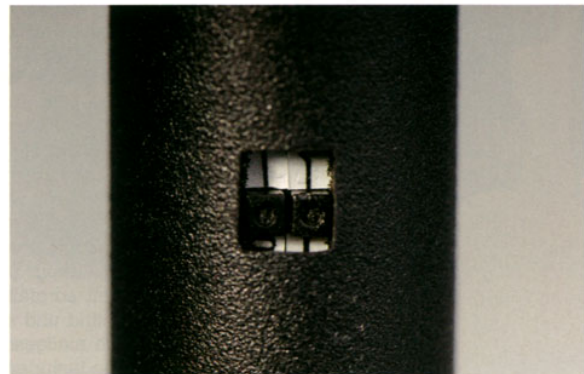
## ***Zwei Mikrofone, drei Klangfarben***

Messergebnisse sind nur ein kleiner Teil der Klangwahrheit, deswegen haben wir, wie es bei Professional audio Magazin zum guten Ton gehört, mehrere Takes mit beiden Mikrofonen unter Sonar 6 aufgenommen. Für diese Vergleichsaufnahmen ist ein Tester und Instrumentalist gut beraten, auf sein bewährtes Instrumentarium, das er durch jahrelangen Gebrauch in- und auswendig kennt, zu vertrauen. Daher kommen für diesen Test drei akustische Gitarren zum Einsatz: Eine klassische Sanchis Carpio I AF Flamenco-Gitarre, eine Lakewood D-8 Steel-string und eine Launhardt FS-3 Archtop. Das Aufnahme-Equipment bleibt mit den beiden Mikrofonen und der bewährten Kombination Lake People Mic-Amp F355 und Lynx Aurora 8 puristisch und überschaubar.

Beim Abhören der Takes sind wir zunächst positiv vom Klang des Original-Oktavas überrascht. Das Mikrofon klingt zwar kernig, aber keinesfalls unangenehm bissig. Zumindest mit der Flamenco-Gitarre geht es eine gute Partnerschaft ein: Bei durchweg guter Auflösung, die sowohl spieltechnische Feinheiten als auch ungewollte Nebengeräusche wie beispielsweise das Fingernagelklicken beim Abdämpfen der Saiten sachlich wiedergibt, zeigt sich das originale MK-102 auch impulsfest bei harten, perkussiven Rasquedos und Picados. Bei den beiden Stahlsaiten-Gitarren, die von Natur aus mehr Obertöne produzieren, ist der Klang ebenfalls nicht überpräsent, wenngleich die mit Piektrum gespielte vollmassive Archtop eine Spur zu hart und von der Klangcharakteristik etwas in Richtung laminierte Hölzer tendiert. Hier hört man, was das Messergebnis erwarten lässt.

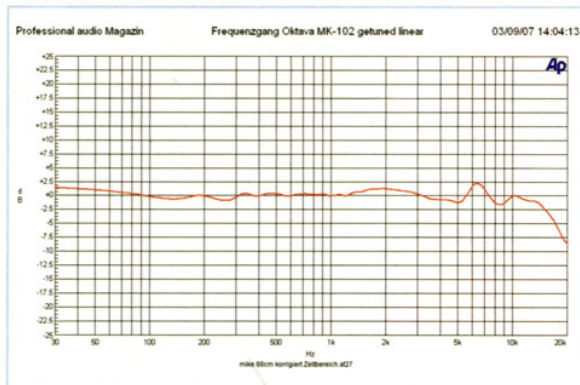


Der Frequenzgang des originalen MK-102 weist eine stetige Anhebung ab den oberen Mitten auf. Insgesamt ist der Anstieg gleichmäßig und lässt den Oktava-typischen präsenten Klang erwarten, während die eigentliche Anhebung der Höhen zwischen sieben und zehn Kilohertz ganz typisch für ein Großmembran-Mikrofon ist.

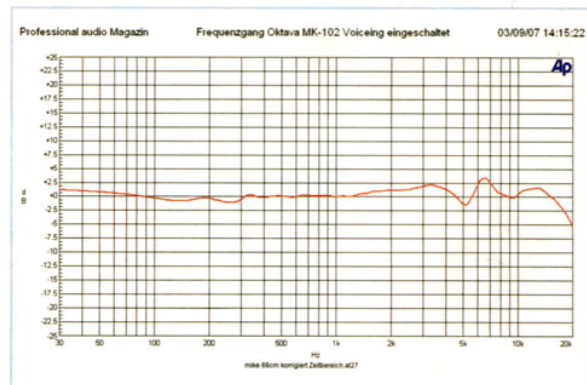


Die Makroaufnahme zeigt die beiden versenkten Schalter im Speiseteil des getunten MK-102: Der Voiceing-Schalter (rechts) sorgt mit einer Anhebung ab den oberen Mitten für einen zweiten, kernig-präsenteren Klang.

Das getunte MK-102 klingt in linearer Einstellung runder und voller als das Original, ist dabei aber nicht ganz so auf Wärme getrimmt wie die Erstaullage. Das ist kein Nachteil, denn dieser eher unauffällige, neutrale Klang ist nahe am Primärton und freut den Klangpuristen. Die ohrenfällige Rauschermut des Mikrofons überzeugt, zumal hier das gegenüber dem Original noch bessere Auflösungsvermögen voll zur Geltung kommt.



Die Frequenzgangkurve des getunten MK-102 verläuft bei deaktiviertem Voiceing-Schalter sehr gleichmäßig, einzelne erkennbare Welligkeiten sind zu vernachlässigen. Bei aktiviertem Voiceing-Schalter ermittelt das Messlabor eine dem Original sehr ähnliche Pegelanhebung ab zwei Kilohertz.



Schließlich arbeitet der Pad-Schalter tatsächlich wie von Czirják versprochen ohne Knacksen beim Einschalten. Allerdings wird dieser Schalter kaum im Betrieb betätigt werden, denn dafür ist er zu umständlich zu verstellen.

Der Voiceing-Schalter zeigt Wirkung, die aber nicht allzu gravierend ausfällt: Die hörbare aber dezente Anhebung der Höhen sorgt für einen geringfügig direkteren, etwas brillanteren Ton, der sich sehr gut beispielsweise für Gitarren in tiefen Open Tunings (Offene Cis- oder C-Stimmung) oder auch tiefe, etwas breiige Stimmen. Das Mikrofon klingt dabei nie unangenehm, es sorgt lediglich für mehr Kontur bei ob ertönen ärmeren Signalen. Insoweit lässt sich damit auch eine Gitarre mit nicht mehr taufrischen Saiten aufwerten oder der Saxofonist muss nicht notwendig zu einem um eine halbe Stufe härteren Blatt greifen. Wegen dieser eher subtilen Färbungen, verengt sich der Klang der Instrumente nicht hinauf zu den Höhen wie es oft bei weniger guten Mikrofonen der Fall ist. Im direkten Vergleich mit dem originalen MK-102 klingt das Getunte weniger kernig,

besitzt also weniger Eigenklang. Wer den echten Oktava-Sound will, greife zum Original - allerdings sollte es ein MK-102 auf dem Fertigungsniveau des Testmikrofons sein.

## FAZIT

Beide Mikrofone können klanglich überzeugen. Das originale Oktava MK-102 bietet den Oktava-Sound, der mit seiner gewissen Kernigkeit zwar eigen, aber keineswegs unangenehm ist. Es ist auf hohem Niveau gefertigt. Entsprechend gut spielt es auf, so dass der Ruf, den die Oktavas bei eingeschworenen Fans genießen, nachvollziehbar ist. Das getunte MK-102 übertrifft das Original in punkto Rauscharmut und mit seinem tendenziell neutralen und volleren Grundklang, der in erster Linie die Puristen anspricht, die auf der Suche nach einem universalmikrofon sind. Da die deutsch-ungarische Oktava-Variante zudem noch eine zweite Klangvariante bietet, eignet es sich auch für besondere Fälle, wo Stimmen und Instrumente ei

nen Hauch mehr Kantenschärfe und Kontur vertragen können. Unterm Strich sind beide Mikrofone ein Antesten wen, das von Czirjak getunte MK-102 ist gleichwohl das klanglich Vielseitigere und damit der bessere Kauf.

| Modell                               | Oktava/United Minorities MK-102   | Oktava MK-102   |
|--------------------------------------|---|---|
| Hersteller                           | Oktava/United Minorities  | Oktava  |
| Vertrieb                             | United Minorities<br>Amselweg 21<br>79206 Breisach<br>Tel.: 07664 5389<br>www.united-minorities.de<br>info@united-minorities.de                               | Oktava-online<br>Bischof-Fischer-Str. 112<br>73430 Aalen<br>Tel.: 07361 973491<br>www.oktava-online.com<br>info@oktava-online.com                               |
| Typ                                  | Großmembran-Kondensatormikrofon   | Großmembran-Kondensatormikrofon   |
| Preis [UVP, Euro]                    | 800   | 349   |
| Abmessungen Durchmesser x Länge [mm] | 39x123  | 39x123  |
| Gewicht [g]                          | 160   | 160   |
| <b>Ausstattung Hardware</b>          |   |   |
| Dämpfungsschalter                    | •   | • (einschraubbares Dämpfungsglied mitgeliefert)   |
| Richtcharakteristik                  | Kugel   | Kugel   |
| Hochpassfilter                       | -   | -   |
| Voiceing-Schalter (Höhenanhebung)    | •   | -   |
| Windschutz                           | -   | -   |
| Klommer                              | •   | •   |
| Spinne                               | •   | -   |
| Anschluss                            | XLR   | XLR   |
| Aufbewahrung                         | Holzetui  | Holzetui  |
| <b>Messwerte</b>                     |   |   |
| Empfindlichkeit [mv/Pa]              | 49/13   | 11,9  |
| Geräuschpegelabstand [dBu]           | 82  | 81,3  |
| <b>Klangeigenschaften</b>            |   |   |
|                                      | klings im Grundklang sehr neutral bei hoher Auflösung und sehr gutem Impulsverhalten. Mit aktiviertem Voiceing-Schalter wird der Klang kerniger und präsenter | Präsenter, spritziger Klang bei guter Auflösung und Impulsverhalten. Erfreulich rauscharm.  |
| <b>Einsatzempfehlung</b>             |   |   |
|                                      | universell einsetzbar in neutraler Einstellung, mit aktiviertem Voiceing-Schalter sehr gut für matte Instrumente und breiige Stimmen geeignet.                | Für Instrumente und Stimmen, die mehr Durchsetzungsfähigkeit und Brillanz brauchen, sehr gut geeignet, empfehlenswert für den der einen kernigen Klang schätzt. |
| <b>Bewertung</b>                     |   |   |
| Ausstattung                          | sehr gut  | gut bis sehr gut  |
| Verarbeitung                         | sehr gut  | gut bis sehr gut  |
| Meßwerte                             | sehr gut  | gut bis sehr gut  |
| Gesamtnote                           | Spitzenklasse sehr gut  | Oberklasse gut bis sehr gut   |
| Preis/Leistung                       | sehr gut  | sehr gut  |